



Verdämmt in alle Ewigkeit?

ALTBAUSANIERUNG Die Zukunft wird grün, glaubt Konrad Fischer. Aber der Architekt meint es nicht politisch, sondern bauphysikalisch, spricht von Algen und Schimmel – und rät, schnell umzukehren vom „Irrweg des staatlich verordneten Isolierwahns“.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JOCHEN NÜTZEL

Hochstadt am Main – Der Mann weiß, wie man sich unbeliebt macht. Baustoffhersteller aller Lager reagieren vergrätzt, wenn er deren Produkte in Print- und Fernsehbeiträgen auseinander nimmt. Mit der Zunft der Energieberater, deren „schwachverständliche Ergebnisse“ er gerne widerlegt, hat er es sich auf Äonen verdorben. Hausverwalter sanierter Wohnkomplexe machen auf dem Absatz kehrt, wenn sein Name fällt: Konrad Fischer, Architekt und Diplomingenieur, Altbau-Spezialist und Ruinen-Sanierer, vierfacher Vater und seit 30 Jahren Natur- und viel beschäftigter Denkmalschützer in Personalunion.

Das alles wäre ja noch nichts, was andere auf die Palme bringt. Erst Fischers Umtriebigkeit in Sachen Verteufelung der Wärmedämmvertäfelung hat dem

„Ich lehne prinzipiell ab, was für Hausbesitzer oder Mieter unwirtschaftlich und technisch hirnverbrannt ist.“

Konrad Fischer
Architekt

56-Jährigen eine erkleckliche Zahl Feinde eingetragen. „Mein Gesicht ist rum“, sagt Fischer. „Gut so“, findet Fischer, streift sich über den Bart, nestelt an seiner Brille und greift in die zig Meter an Akten hinterm Schreibtisch. Aus seinem (natürlich ungedämmten) gemieteten Büro in der barocken Klostermühle an Hochstadts Hauptstraße guckt er hinaus durch die Holzverbundfenster (natürlich ohne Isoglas) auf den Main, wo

die Eisbrocken einen Schieber mit der Strömung tanzen.

Drinne im Büro bullert die Ölheizung gegen den Dauerfrost an. Eisige Zeiten sind vermeintlich beste Werbung für Wärmedämmung, weiß auch der 56-Jährige. Er will das Feld aber nicht kampflös den „Dummunddämmlich-Isolierern“ überlassen.

Was ihn antreibt? „Dreierlei: Erstens ist es mir ein Graus, wenn beim Thema Energiesparen, das seine Berechtigung hat, der normale Menschenverstand ausgeschaltet und alles an physikalischen Grundkenntnissen ad absurdum geführt wird. Zweitens kann ich nicht akzeptieren, wenn vermeintliche Experten bei der energetischen Ertüchtigung von Altbauten mit Amortisationszeiten operieren, die fern jeder Realität sind, weil sie von falschen Voraussetzungen ausgehen. Ich lehne prinzipiell ab, was für Hausbesitzer oder Mieter unwirtschaftlich und technisch hirnverbrannt ist. Drittens weigere ich mich, widerstandslos mit anzusehen, wie Menschen in ihren abgedichteten Buden hocken und buchstäblich mit ihrer Hütte verschimmeln.“

Algen an der Fassade

Der Beweis für die Richtigkeit seiner Aussagen steht überall in der Gegend, sagt Fischer und bittet zum Ortstermin in Redwitz. Eine Siedlungsstraße, ein Gebäuderiegel mit Wohnungen, klassische Fünfzigerjahre-Form und -bauart. Eingepackt vor einigen Jahren mit einem Wärmedämmverbundsystem (WDVS) aus Polystrol. An der Nord- und Ostseite hat sich ein grünes Geflecht der Fassade bemächtigt. „Für Algenzüchter toll, für die Menschen auf der anderen Seite der Wand ein Albtraum.“

Und für Fischer ein klarer Fall: „Die Fassade ist regelrecht abgesoffen. Die Feuchtigkeit schlägt sich vor allem nachts außen nieder und bleibt dort, weil das massive Originalmauerwerk seine natürliche Funktion als Wärmespeicher und Trockner nicht mehr ausüben kann – es wurde ja zentimeterdick mit Platten luftig beplankt.“

Zurück im Büro tasten die Augen des Architekten wieder die Wand mit den Ordnern ab. Mit gezieltem Griff hangelt er einen Wälzer raus. „Da, die Bauforschungen des Fraunhofer-Instituts.“ Zig Zahlen und Kurven, in denen der Geübte liest wie in einem Buch. Die k-Frage stellt sich auch hier, ist aber nicht politisch motiviert, sondern physikalisch. Schließlich gibt der k-Wert an, wie viel Watt Energie, bezogen auf einen Quadratmeter und unter Berücksichtigung der Temperaturdifferenzen zwischen drinnen und draußen (ausgedrückt in Kelvin, deswegen k) verloren geht, wenn das Haus quasi in ewiger Nacht eines Labors steht.

Temperaturschwankungen

„Diese offizielle Expertise zeigt, welchen extremen Temperaturschwankungen das Dämm-Material unterworfen ist. Tagsüber heizt es sich bis zu 80 Grad auf, aber es kann Wärme nicht lange speichern und kühlt Nacht für Nacht extrem unter den Taupunkt aus. Das bereitet nicht nur Nacht extrem unter den Taupunkt aus. Das bereitet nicht nur Nacht extrem unter den Taupunkt aus. Das bereitet nicht nur Nacht extrem unter den Taupunkt aus.“

Die Folge: Während eine normale verputzte Ziegelmauer alle zehn bis fünfzehn Jahre eine Überholung braucht, muss laut Fischer der Hauseigentümer beim WDVS alle fünf Jahre ran. „Davon redet natürlich kein Energieberater.“

Der Hochstadter habe selber erlebt, wie Vertreter dieser „Spezies“ ihren Laptop aufgeklappt haben, ein paar Zahlen in ihre Formeln eintippten und dann feststellten: „Das Haus xy braucht 45 Liter pro Quadratmeter. Sagt das Programm, und das hat natürlich recht. Dabei macht sich der ‚Experte‘ zunutze, dass die wenigsten den wahren Quadratmeterverbrauch an Öl, Gas oder Holz ihrer Immobilien kennen. Und darauf basierend wird dann was von 5000 Euro Ersparnis pro Jahr gefaselt und dass sich das Dämmsystem so schon nach fünf Jahren rechnen. Schade, dass man niemand wegen Volksverdummung an-



Konrad Fischer an seinem Arbeitsplatz. Im Hintergrund das Foto des Marienkirchturms in Berlin, eines der Objekte, die der Denkmalschutzspezialist aus Hochstadt am Main restauriert hat. Fotos: Jochen Nützel

Zur Person

Werdegang Konrad Fischer studierte Architektur an der TU München. 1979 übernahm er das Büro seines verstorbenen Vaters in Schwürbitz. Von 1982 bis 1984 absolvierte er ein wissenschaftliches Volontariat am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege.

Expertisen Fischers Schwerpunkt sind die Restaurierung von Baudenkmalen, der Sakral- sowie

der Neubau landschaftsgerechter Massivbauwerke aus Ziegel. Eines seiner umfangreichsten Projekte war die Instandsetzung des teilweise eingefallenen Schlosses Neuenburg in Freyburg an der Unstrut. Weitere Großobjekte mit seiner Beteiligung sind unter anderem das Bremer Rathaus, die Marienkirche in Berlin, Schloss Veitshöchheim, die Burg Burghann und Kloster Banz.

Prospekt des Baustoffherstellers noch so bunt. Dass die Industrie ihre Produkte verkaufen will, wirft Fischer ihr nicht vor. „Dass sich aber die Bundesregierung nicht zu blöd ist und jetzt über die Energieeinsparverordnung EnEV diesen Spuk auch für jeden Haus- und Wohnungsbesitzer noch gesetzlich verordnet, ist eigentlich schon kriminell zu nennen.“ Doch Fischer hat das Regelwerk studiert. Und Paragraph 25 entdeckt. „Der besagt, dass eine Befreiung von der Pflicht zur energetischen Sanierung möglich ist, wenn die Maßnahme sich als unwirtschaftlich erweist.“ Fischers Unterschrift kann auf den erforderlichen Bescheinigungen Wunder wirken. Dass er sich damit nicht überall Freunde macht – geschenkt.

zeigen kann, denn in Wahrheit braucht selbst die älteste Uralthütte oft nicht mehr als 25 Liter. Dann sähe es mit der versprochenen Rentabilität natürlich düster aus.“ Aber ist Energiesparen kein hehres Ansinnen an sich? „Natürlich, wenn denn der Nachweis erbracht ist, dass der angeblich so exorbitant geringere Verbrauch im Verhältnis steht zu all den horrenden Kosten inklusive all den bekannten Nachteilen. Das freilich ist nicht der Fall. Fakt aber sind die zig Wohnungen und Häuser, die ich für verzweifelte Kunden schon in Augenschein nahm. Der Schimmel war genauso real wie der eben gerade nicht eingetretene Riesenspareffekt beim Verbrauch.“ Wie auch, sagt der Architekt: Die Physik lasse sich nun mal nicht aushebeln, sei der

Nachrichten

48-Jähriger verprügelt und beißt Freundin

Fürth – Bei einem Beziehungsstreit sind in Fürth zwei Menschen verletzt worden. Wie die Polizei in Nürnberg am Montag mitteilte, rief eine 42-Jährige die Beamten zu Hilfe, weil ihr Freund sie in ihrer Wohnung geschlagen und gebissen hatte. Zuvor hatten die beiden gestritten, der 48-Jährige hatte mit Gegenständen um sich geworfen. Als die Polizisten eintrafen, ging der betrunkene Mann auf sie los. Er wurde bei dem Einsatz am Sonntagabend überwältigt und gefesselt, dabei wurden er und ein Beamter leicht verletzt. dpa

Geburtstag mit Diebstählen gefeiert

Nürnberg – Gleich zweimal in einer Stunde wurde eine 46-Jährige in Nürnberg des Diebstahls überführt – an ihrem Geburtstag. Als Bundespolizisten am Sonntag zu einem Ladendiebstahl im Hauptbahnhof gerufen wurden, konnten sie nicht umhin, der Diebin zu gratulieren, denn es war ihr Geburtstag. Um eine Anzeige wegen Ladendiebstahls im Wert von 39 Euro kam sie aber nicht herum. Wenig später wurden die selben Beamten zu einem Schmuckgeschäft gerufen, in welchem das Geburtstagskind versucht hatte, sich mit Modeschmuck im Wert von 13 Euro zu „beschenken“. dpa

Klingelndes Handy überführt Dieb im ICE

Würzburg – Ein klingelndes Handy hat in einem ICE bei Würzburg einen Dieb überführt. Der Mann hatte am Sonntagabend das Mobiltelefon eines schlafenden Fahrgasts gestohlen. Als das Opfer erwachte und den Diebstahl bemerkte, schaltete er die Bundespolizei ein. Ein Beamter wählte noch im Zug die Rufnummer des gestohlenen Handys. Das Klingeln führte ihn direkt zum Dieb, der nur wenige Reihen weiter saß. Der 48-Jährige war auch noch als Schwarzfahrer unterwegs. dpa

Michael Glos zieht sich 2013 zurück

Schweinfurt – Michael Glos gab beim Neujahrsempfang der JU und CSU Schweinfurt seinen Rückzug für 2013 aus dem Bundestag und damit aus der Politik bekannt. Völlig überraschend kam das nun zwar nicht unbedingt. „Ich wollte meine Entscheidung zuerst meinen Parteifreunden mitteilen. Und das ist hiermit geschehen“, meinte der 67



Michael Glos

Jahre alte Prichsenstädter, der seit 1976 im Wahlkreis Schweinfurt – Kitzingen stets das Direktmandat erreichte. stt

Mädchen wollten nach Venedig

Nürnberg – Venedig wäre ihr Ziel gewesen, doch daraus wurde nichts: Die Polizei hat am Nürnberger Hauptbahnhof zwei 15-jährige Ausreißerinnen aus Berlin in einem ICE geschnappt. Wie die Bundespolizei am Montag mitteilte, waren die beiden Mädchen ausgebüxt, weil sie zu Hause Probleme hatten. Sie wurden von ihren Eltern abgeholt. dpa

GRENZKRIMINALITÄT

Neues Polizeiabkommen geplant

Hof – Deutschland und Tschechien planen einen neuen Vertrag zur Zusammenarbeit der Polizei in beiden Ländern. Das bisherige Polizeiabkommen stamme noch aus dem Jahr 2000, damals habe Tschechien noch nicht zum Schengen-Raum gehört, sagte Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) am Montag in Hof. Dort beriet er mit seinem tschechischen Amtskollegen Jan Kubice über

die Bekämpfung der Grenzkriminalität. „Wenn Gefahr im Verzug ist, sollen Einsatzkräfte auch im Nachbarland aktiv werden dürfen“, erläuterte Friedrich. Zudem sollen tschechische und deutsche Polizisten noch häufiger gemeinsam auf Streife gehen.

Großes Kopfzerbrechen bereitet den Politikern der Drogenschmuggel. Besonders die synthetische Modedroge Crystal

Speed wird immer häufiger von Tschechien nach Deutschland transportiert. Nach Angaben des Bundeskriminalamts registrierten die Behörden 2010 bundesweit 799 Fälle von Crystal-Schmuggel – 2011 lag die Zahl bereits bei 2112. Die Menge der sichergestellten Drogen stieg von 26,8 auf 40 Kilo. Seit 1. Januar 2010 ist der Besitz geringer Mengen Crystal in Tschechien nicht mehr strafbar. dpa

PROZESS

Zu Unrecht Hartz IV kassiert

Nürnberg – Er machte gute Geschäfte als Messebauer, trotzdem kassierte er für sich und seinen Sohn zweieinhalb Jahre lang Hartz IV – dafür ist ein 41 Jahre alter Nürnberger nun zu einer Haftstrafe von 15 Monaten verurteilt worden. Wegen seines Geständnisses habe das Amtsgericht Nürnberg die Strafe allerdings zur Bewährung ausgesetzt, teilte das Hauptzollamt Nürnberg am Montag mit. Zu-

dem habe der 41-Jährige die zu Unrecht kassierte Sozialleistung bereits weitgehend zurückgezahlt.

Nach Angaben des Zolls hatte der selbstständige Messebauer vom Jahresanfang 2005 bis zur Jahresmitte 2007 rund 26 000 Euro Arbeitslosengeld II bezogen, obwohl er im selben Zeitraum 100 000 Euro Einnahmen als selbstständiger Messebauer erzielt hatte. dpa